

Gemeinderatsfraktion

An Bürgermeister
Frank Gellen
Burggemeinde Brüggen
Klosterstraße 34
41379 Brüggen

Fraktionsvorsitzender
René H.R. Bongartz
Angenthoer 24, 41379 Brüggen
mobil: 0177-1753214
rene.bongartz@wirfuerbrueggen.de

stellvertr. Fraktionsvorsitzender
Ulrich Siebert
Schlehenweg 9, 41379 Brüggen
mobil: 0174-3976005
ulrich.siebert@wirfuerbrueggen.de

Antrag 80. Jahrestag begehen

Brüggen, 21.02.2024

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderates,

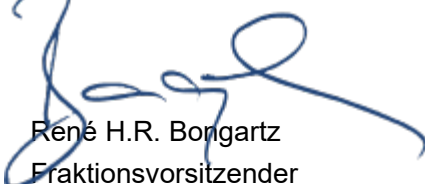
dem hier vorgelegten Antrag stellen wir ein Zitat aus der Brachter Ortsgeschichte voran.

"Als gegen 14:30 Uhr die ersten amerikanischen Panzer in Bracht einrollten, wehten weiße Fahnen aus den Fenstern und Dachluken. [...] An dem Tage (...) waren auch viele Holländer in Bracht. [...] Sie waren auf dem Heimwege [...], als die Amerikaner einrückten und begrüßten sie mit Jubel."

Pfarrchronik Bracht, Abschrift, Seite 118f.¹

Am 1. März 2025 jährt sich zum achtzigsten Mal das Ende der nationalsozialistischen Diktatur für die Menschen in der heutigen Burggemeinde. Aus oben bereits angeklungenen und nachfolgend weiter ausgeführten Gründen beantragen wir, dieses Jubiläum am 1. März 2025 gebührend groß zu begehen.

Mit freundlichen Grüßen



René H.R. Bongartz
Fraktionsvorsitzender

Hintergründe

Am 1. März 1945 versteckten sich nur wenige Menschen in den Häusern und Luftschutzkellern von Brüggen und Bracht. Während viele Männer entweder bereits für die nationalsozialistische Ideologie im Krieg gestorben waren oder noch an den zusammenbrechenden Fronten kämpften, waren ihre

¹ Dr. Paul Schrömbges Weimarer Republik und Nationalsozialismus 1918 bis 1945, S. 354
in Dr. Ina Germes-Dohmen (Hrsg.): Bracht. Geschichte einer niederrheinischen Gemeinde von der Frühzeit bis zur Gegenwart, Brüggen 2016.

Familien bereits im November 1944 in eine Evakuierung gezwungen worden. Der Brüggener Pfarrer Bernhard Röttgen schrieb dazu am 24. November 1944:

"Der schwärzeste Tag in der Geschichte Brüggens. 1.200 Menschen müssen heute hinaus ins Elend. [...] Erschütternde Bilder! Greise, Kranke, Mütter mit Säuglingen, viele Kinder sind von Haus und Hof verjagt! Ein Elendszug!".²

Den im Eingangszitat erwähnten Niederländern erging es mit der Evakuierung nicht anders. Als Nicht-'Volksdeutsche' mussten sie allerdings bis fast zum Schluss in Reuver und Beesel bleiben und dort wochen- und monatelangen Beschuss und Bombardierungen ertragen. Erst als die Alliierten bereits vor den Orten standen, wurden sie zu Fuß in Richtung Bahnhof Kaldenkirchen vertrieben, wo dann aber kein Zug zum Abtransport mehr eintraf. Deshalb waren sie es, die am 1. März auf dem Rückweg von Kaldenkirchen in Bracht auf die US-amerikanischen und kanadischen Soldaten trafen.

Die eingangs ebenfalls erwähnten weißen Fahnen in Fenstern und Dachluken halten wir in mehrerlei Hinsicht für bemerkenswert: Sie zeigen, dass sich entgegen der staatlichen Anordnung doch genügend Menschen im Ort aufhielten, um den Amerikanern das Zeichen der Friedfertigkeit entgegen zu halten. Auch wenn die weiße Fahne offiziell die Parlamentärsflagge als Bereitschaft zu Verhandlungen ist, verhandeln wollte da niemand. Wer sich der Anordnung zum Verlassen der Heimat schon widersetzt hatte, war nun erleichtert, von Befehl und Gehorsam befreit zu werden. Gewiss war in Deutschland nicht jeder froh darüber, weil Viele zugleich Teil des Machtapparats waren. Wir sollten heute aber diejenigen feiern, die den Mut hatten, sich dem Befehl zu widersetzen, um letztlich mit weißen Fahnen unsere Orte vor Schaden und Zerstörung zu bewahren.

Nach acht Jahrzehnten schien es Manchem, als könne man nationalistisches Gedankengut zwischen Buchdeckeln vergessen. Die letzten Wochen in Deutschland zeigen, dass Wachsamkeit und Erinnerungsbewusstsein ein dauerhaftes Gebot bleiben.

Um so mehr freuen wir uns, dass wir im kommenden Jahr gemeinsam mit unseren niederländischen Nachbarn und Freunden das Ende der faschistischen Diktatur feiern dürfen! Dass wir glücklich dafür zusammenstehen, nie mehr extremistisches, nationalistisches und völkisches Denken in unserer Heimat zuzulassen.

Zu Ausgestaltung der Feierlichkeiten - der 1. März 2025 ist ein Samstag - regen wir an, eine Gruppe Interessierter mit den Vorbereitungen zu betrauen. Die Verwaltung kann die Gruppe organisatorisch und logistisch begleiten. Ein angemessenes Budget soll im Haushalt 2025 zur Verfügung gestellt werden.

² Dr. Paul Schrömbges Weimarer Republik und Nationalsozialismus, S. 12
in Dr. Ina Germes-Dohmen (Hrsg.): Brüggen und Born. Geschichte der niederrheinischen Gemeinden von der Frühzeit bis zur Gegenwart, Band 2, Brüggen 2021.